

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1940)

Heft: 1-2

Artikel: Die Schweiz. Nationalspende in ernster Zeit = Le Don national suisse, oeuvre d'impérieuse nécessité

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

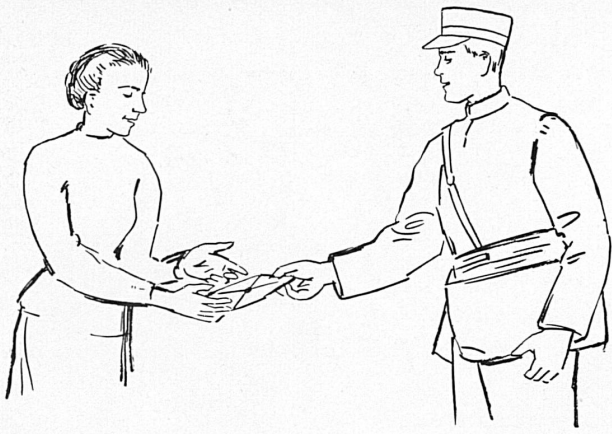
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schweiz. Nationalspende in ernster Zeit

*Le Don national suisse, œuvre d'impérieuse
nécessité*

Die Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien und die mit ihren finanziellen Mitteln durchgeführte soziale Fürsorge in der Armee, an den Soldaten und ihren Angehörigen, stehen heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die Soldatenfürsorge hat bekanntlich die Aufgabe, die Lücken der amtlichen Wehrmannsfürsorge auszufüllen. Die Notunterstützung nach Militärorganisation konnte den grossen Anforderungen des Aktivdienstes, der am 2. September 1939 seinen Anfang genommen hat, nicht genügen. Sie musste durch das System der Lohnausgleichskassen ersetzt werden. Diese Lohnausgleichskassen wurden vom Bundesrat auf Grund seiner Vollmachten eingeführt; sie werden gespeist durch Beiträge des Bundes und der Kantone und durch Einzahlungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber; beide leisten 2% der Lohnsumme an die Kasse. Es besteht aber auch nach der Einführung der Lohnausgleichskassen die

Gefahr, dass der aktive Dienst im Zustande der bewaffneten Neutralität des Landes grosse Teile unseres Mittelstandes proletariert. Weder die Erhöhung der gesetzlichen Notunterstützung noch die neue Ordnung durch die Lohnausgleichskassen können die Not aus den Familien der Wehrmänner verscheuchen. Es ist deshalb eine nationale Pflicht, das grosse Werk der schweizerischen Nationalspende, die den eigentlichen Fürsorgedienst der Armee betreut, weitestgehend zu unterstützen. Das Werk der Soldatenfürsorge durch die schweizerische Nationalspende war schon in Friedenszeiten ein überaus vielgestaltiges. Einmal die Beratung und Unterstützung der Wehrmänner in Schulen und Kursen! Dann die Fürsorge für kranke und invalide Wehrmänner und ihre Angehörigen. Sie war vor der Generalmobilmachung der Armee die umfangreichste und sorgenvollste und galt allen Invaliden und Kranken aus der ersten Grenzbesetzungszeit. Ein weiterer Zweig der Tätigkeit der Nationalspende ist die Fürsorge für die Hinterlassenen verstorbener Wehrmänner.

Die Nationalspende unterstützt die schweizerische Volksbibliothek (die frühere Soldatenbibliothek) mit namhaften Beiträgen. Im Aktivdienst müssen die Truppen vielleicht jahrelang Dienst tun. Da ist die geistige Fürsorge ausserordentlich wichtig, denn aus dem Geist kommt die Kraft, die die Waffen meistert, und ein Truppenführer und Soldatenerzieher kann kein Verächter des Geistes sein. So wird auch der Pflege alter und neuer Soldatenlieder alle Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Nationalspende unterstützt ferner eine Reihe freiwilliger Fürsorgewerke, die vor Jahren schon im Volke entstanden sind. Die Vereinigung



«In memoriam», die sich die Fürsorge für die Hinterlassenen der im Wehrdienst verstorbenen Wehrmänner in den Kantonen Waadt, Baselstadt, Baseland, Genf und Wallis (franz. Teil) zur Aufgabe macht, kann auf eine zwanzigjährige, segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Unterstützt wird auch der Verband «Volksdienst», Abteilung Soldatenwohl, der mit der Institution der Soldatenstuben eng verbunden ist. Wer Aktivdienst tat oder heute tut, der weiss, dass die Soldatenstube unentbehrlich ist, wenn wir eine gesunde und leistungsfähige Truppe behalten wollen.

Mit der Generalmobilmachung der Armee wurde offenbar, dass die Wirtschaftskrise grosse Teile unserer Bevölkerung früherer Ersparnisse beraubt hat. Unsere Infanteriebataillone bestehen heute zu 65—70% aus Lohnempfängern. Der schweizerische Soldat muss für seine Leibwäsche selbst sorgen, auch der Ersatz seiner Dienstschuhe geht in der Hauptsache zu seinen Lasten. Bei der Mobilmachung des Jahres 1939 zeigte es sich, dass grosse Teile unserer Wehrpflichtigen nicht mehr in der Lage sind, mit genügender Wäsche zum Dienst einzurücken, oder gar für den Ersatz abgehender Wäschestücke zu sorgen. Es musste deshalb von der Soldatenfürsorge die Wäscheversorgung der Armee rasch organisiert werden. Im ganzen Lande existieren 750 «Züge» von Frauen, 15,000 Frauen und Töchter, die sich um die Wäscheversorgung bemühen. Von einer zentralen Stelle aus werden die Truppenkörper mit

Wäsche beliefert. Vom September bis November 1939 wurden für rund Fr. 200,000 Wäschestücke unentgeltlich an die Armee abgeliefert. Am stärksten Lieferungstag wurden 757 Paar Socken, 4x4 Hemden, 361 Leibchen, 572 Paar Unterhosen, 217 andere Wäschestücke den Truppen zugeschickt. (Für die Spitäler sorgt nach wie vor das Rote Kreuz.) Diese Wäschesendung für einen einzigen Tag kostete Fr. 7255.— Die Arbeit der «Fürsorgerinnen-Züge» wird, einige Ausnahmen abgerechnet, unentgeltlich besorgt.

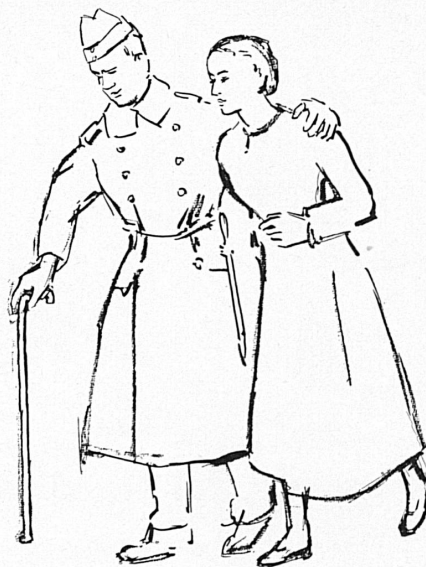
* * *

Wie steht es nun mit den finanziellen Mitteln, die der Soldatenfürsorge zur Verfügung stehen? Am 31. Dezember 1937 betrug das reine Vermögen der schweizerischen Nationalspende rund Fr. 4,800,000.— Davon sind eine Million Franken für den Aktivdienst ausdrücklich reserviert. Im Jahre 1938 wurden von der Nationalspende rund Fr. 340,000.— für die Fürsorge ausgegeben.

Es gehört zur Kriegsbereitschaft der Armee, zur Verteidigungsbereitschaft unseres Volkes, wenn der schweizerischen Nationalspende aus dem Volke heraus die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie den sozialen Dienst in der Armee und am Wehrmann weiter leisten kann. Ohne diesen sozialen Dienst gibt es keine totale und wirksame Landesverteidigung. Die Nationalspende für unsere Soldaten und für ihre Familien und das Rote Kreuz werden gemeinsam im Jahre 1940 im Schweizervolk sammeln gehen. Dass die Armee einen sozialen Fürsorgedienst hat, dass sie sich selbst um die Angehörigen der Soldaten kümmert, das macht die Armee volkstümlich, verbindet sie mit dem Volk, mit Frauen und Kindern hinter der Front.

Darum, Schweizerbürger, Schweizerbürgerin: Hilf der schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien! Du hilfst damit dem Vaterland, unsern Wehrmännern, ihren Frauen und Kindern und nicht zuletzt Dir selbst. Denn wir alle sind und müssen sein eine Schicksalsgemeinschaft in guten und in bösen Tagen.

Hans Zopfi.



361 camisoles, 572 paires de caleçons et 217 autres objets de linge de corps ont été expédiés à la troupe. A part quelques exceptions, tout ce travail est accompli gracieusement par les 15,000 aides du service social.

Le Don national suisse pour les soldats et leurs familles est une œuvre d'entraide appelée à combler les lacunes des œuvres sociales de l'armée. C'est hélas le secret de Polichinelle que le secours aux mobilisés prévu par l'organisation militaire est bien souvent insuffisant à préserver les familles des soldats de la misère. Devant cette carence des secours officiels, le Conseil fédéral, avec l'aide des organisations patronales, syndicales et professionnelles, vient de mettre sur pied les caisses de compensation pour les mobilisés.

Il est à craindre que malgré cette action bienvenue, les versements des caisses de compensations ne viendront pas à bout de toutes les misères des mobilisés; certainement la grande œuvre d'entraide sociale du Don national est appelée à assumer comme par le passé la lourde charge de l'assistance sociale dans l'Armée et le devoir national nous commande de la soutenir de toutes nos forces.

Parmi les multiples activités incombant au Don national, soulignons qu'en temps de paix déjà il organise le service social aux militaires dans les écoles et les cours, puis l'assistance aux soldats malades et invalides de la mobilisation 1914—1918 et à leurs familles. L'assistance aux familles de soldats décédés est une autre activité importante. Mais il n'y a pas que l'aide matérielle, il faut aussi penser aux besoins spirituels: le Don national contribue largement à soutenir la Bibliothèque populaire suisse (l'ancienne Bibliothèque des soldats) et toute une série d'autres institutions.

D'autres œuvres d'entraide volontaire sont soutenues par le Don national, comme par exemple « In mémoriam », association venant en aide aux familles des soldats morts au service du pays, et le « Service social, département des Foyers du soldat ».

Aujourd'hui le 65—70 % des soldats dans les bataillons d'infanterie par exemple sont des ouvriers et employés à salaires modestes. Or, le militaire doit payer de sa poche le blanchissage et le remplacement de son linge de corps. Pour venir en aide aux soldats qui n'ont pas la possibilité de s'équiper suffisamment il a fallu créer immédiatement un service s'occupant du blanchissage, du repassage, de la réparation et du remplacement du linge de corps aux soldats nécessiteux. 750 sections avec plus de 15,000 dames et jeunes filles s'occupent actuellement de cette tâche. Pendant les trois premiers mois de la mobilisation de 1939, l'armée a ainsi reçu pour fr. 200,000.— de linge tout à fait gratuitement. En un seul jour, 757 paires de chaussettes, 494 chemises,

Voici encore quelques chiffres éloquentes pour illustrer l'activité énorme déployée par l'Office central des œuvres sociales militaires et de ses succursales. Dans les huit premiers mois de l'année 1939, 5627 demandes de secours ont été enregistrées. Dans les six premières semaines après la mobilisation: 7314 demandes. Aujourd'hui, l'Office central verse par jour environ fr. 10,000.— de secours aux soldats et à leurs familles. En 1940, le Don national suisse et la Croix-Rouge organiseront de concert une collecte dans le peuple suisse, afin qu'ils puissent disposer des moyens financiers dont ils ont besoin pour accomplir leur tâche énorme. Par des versements grands et petits à cette collecte, chacun aura à cœur de contribuer à la grande œuvre en faveur des soldats et de leurs familles, pour qu'une fois de plus notre splendide devise nationale soit une magnifique réalité: Un pour tous, tous pour un!



Zeichnungen, Dessins: Hanni Bay